

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 86.

Neuenbürg, Samstag den 4. Juni

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Christian Müller, Bäckers und Kronenwirts in Biefelsberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis über die bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden Forderungen Termin auf

Montag den 27. Juni d. J. nachmittags 6 Uhr

anberaumt.

Den 2. Juni 1887.

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.
Stirn.

Revier Calmbach und Herrenalb.

Wiesen-Verpachtung.

Die sämtlichen seither in Selbstverwaltung gestandenen herrschaftlichen Enzthalwiesen werden am

Montag den 6. Juni

an Ort und Stelle auf 6 bis 12 Jahre öffentlich verpachtet.

Die Verhandlung und die Bekanntmachung der Pachtbedingungen beginnt

im Revier Calmbach

morgens 8 Uhr

auf den Wiesen rechts der Enz gegenüber dem Tröbstbachhof,

im Revier Herrenalb

mittags 1 Uhr

bei der Schlangewieswasserstube.

Neuenbürg.

Stangen-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Mühltisch kommen

am Mittwoch den 8. d. Mts.

morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus hier zum Verkauf:

138 tann. Gerüststangen mit 18,33 Zm.,

354 " Baustangen mit 104 Zm.,

10 Lose tann. ungebundenes Reis.

Den 2. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.

Dub.

Stadt Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Einstellung einer Vorlage in den sogenannten Bauernbergweg im Stadtwald Wanne Abt. 1 ist derselbe vom

3. Juni an

bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt.

Waldinspektion Freudenstadt.

Stammholz-, Kleinnußholz-, Brenn- und Stockholz-Verkauf.

Am Samstag den 4. Juni, vormittags 8 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhaus verkauft:

A. Stammholz.

Waldtefl.	Stückzahl u. Art.	I.	II.	III.	IV.	V.	zus.	Bemerkungen.
	387 St. F. u. La.	10	22	49	122	4	207	
aus Distr. III.	281 Ficht. geschält	—	—	—	94	—	91	zur Cellulosefabr. geeignet.
Schöllkopf	565 Ficht. ungesch.	—	—	—	—	95	95	
Abt. 6, 7 und 8	148 Ficht. u. tann. Ausschuß	9	11	32	50	—	102	
	470 Forchen	2	16	19	189	7	233	
aus Distrikt VIII.	135 Ficht. u. Tann.	3	5	17	49	—	74	
Stielerwald	242 Ficht. gesch.	—	—	—	110	—	110	dto.
Abt. 2 und 8	216 Ficht. ungesch.	—	—	—	—	42	42	
	85 Ficht. und tann. Ausschuß	2	4	9	36	—	51	
Scheidholz sämtl. Distrikte	1448 St.	120	161	241	191	142	855	Das Ausschußh. ist in den Klassen zurückgesetzt.
	3977 Stück	146	219	369	839	290	1863	

aus Engelmanswald Abt. 3: 4 Buchen IV. Kl. mit 1,5 Zm.

B. Kleinnußholz.

680 St. Baustangen I.—IV. Kl. } durchaus Fichten aus Distrikt III.

645 St. Hopfenstangen I.—III. Kl. } Schöllkopf, Abt. 6, 7 und 8.

C. Brennholz.

aus den beim Stammholz genannten Schlägen und vom Scheidholz:

220 Nm. 2 Wtr. lange fichtene Rollen (Sperrbengel), 118 Nm. Nadelholz-Scheiter, 488 dto. Prügel, 360 dto. Anbruch und Reisprügel, ca. 800 Nm. Nadelholzstockholz aus Distr. VII. Engelmanswald und Distrikt IX. Finkenberg.

Es wird mit dem Stammholz begonnen.

Zimmer.

Neuenbürg.

Se. Hoh. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach

haben mich beauftragt, der Einwohnerschaft Neuenbürgs für den ihm am 31. v. M. hier bereiteten festlichen Empfang **volle Anerkennung** und **Dank** auszusprechen.

Indem ich mich dieses hohen Auftrags entledige, sage ich auch meinerseits für die mir aus obigem Anlaß zu Teil gewordene allseitige Unterstützung meinen **verbindlichsten Dank**.

Den 2. Juni 1887.

Stadtschultheiß Dub.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Juni d. J.

mittags 3 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Sommersberg, Abt. 14 und 15 Blöchenhalbe und Langstiche, Wanne Abt. 10 Große Buche und Scheidholz in den Distrikten Reistern, Sommersberg und Wanne im Aufstreich verkauft:

2 Nm. buch. Prügel I. Sorte,

7 " dto. dto. II. Sorte,

9 " tannene Scheiter,

295 " dto. Prügel I. Sorte,

446 " dto. dto. II. Sorte,

262 " dto. Reisprügel.



Feuerwehr Neuenbürg.

Sonntag den 5. Juni

morgens 7 Uhr

Übung

des 3. Zugs.

Das Kommando.

Neuenbürg.

Einen Ovalofen

hat zu verkaufen

A. Wüst, Guttmacher.



Danksagung.

Der **Veteranen-Verein Calmbach-Höfen** sieht sich veranlaßt, seinem Gastgeber am Kriegertage, **Hrn. Fr. Hammer** zum Adler in Wildbad hiemit seinen öffentlichen Dank für die freundliche, gute und billige Bedienung auszusprechen.

Der Obige.



Hente **Samstag**
abends 8 Uhr

Turnversammlung
im **Kokal.**

Der Vorstand. **A. Weil.**

Turn-Verein Neuenbürg. Das Anturnen

findet

Sonntag den 5. Juni

nachmittags von 2 1/2 Uhr

auf dem **Turnplatz** statt, wozu Turn-
freunde einladet

der Turnwart.

Von der rühmlichst bekannten

Prima Getreide-Preßhefe

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei,
Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation vor-
mals **G. Sinner** in Grünwinkel (Baden)
unterhält stets Lager in frischester Ware
die Niederlage für Feldbrenn- und Um-
gebung bei **Christine Fauth.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall a. M., Calw.

Eine guterhaltene zweispännige

Droschke

ist preiswürdig zu verkaufen im **Döfen** in
Höfen.

Birkenfeld.

Ein tüchtiger Bäcker

kann sofort eintreten.

Zu erfragen im **grünen Hof.**

Buxin, Cheviot

für Herren- und Knabenkleider, gar-
antiert reine Wolle, nadelfertig, ca.
140 cm breit à **M. 2.35 pr. Mtr.,**
versenden in einzelnen Metern, sowie
ganzen Stücken portofrei ins Haus, **Get-
tinger u. Cie., Frankfurt a. M., Buxin-
Fabrik-Depot.** — Direkter Versandt an
Private. Muster-Collektionen bereitwilligst
franco.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue,
doppelt gereinigte, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden **postfrei**, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg.,**
1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Goldbannen
1 M. 60 Pfg.; Prima Polarfedern **2 M. 50 Pfg.;**
Silberweiße Bettfedern **3 M.** — Verpackung zum
Rohpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
portofreie Lieferung u. 2% Rabatt.
Pecher & Co. in Horford i. Westf.

Liebenzell.

Verkauf

von

Futter- und Schneid-Maschinen

mit 8 Schnittlängen unter Garantie, sowie
Kochherden. Reparaturen von alten
Maschinen werden billig besorgt.

Lager von **Baubeschlägen** aller Art.

Fr. Fischer, Schlosser.

Ein geordnetes

Mädchen

wird zur Unterstützung der Hausfrau und
in der Wirtschaft mit sofortigem Eintritt
gesucht von

Schöttle zur Cyachmühle.

Einen rittfähigen

Eber,

bei Wahl unter zwei, verkauft

Schöttle zur Cyachmühle.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsendet, erhält franco
per Post einen geb. Band des in weite-
sten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und aus-
gewähltem vermischtem Teil, Gedichten,
Rätseln etc., etc. zugesandt. Es giebt nichts
Passenderes für Lesefreunde.

Borchert u. Schmid in Kaufbeuren.

Zu beziehen durch alle Buch- und
Musikhandlungen:

Volksliederbuch

enthaltend:

**356 Volks-, Studenten-, Jäger-, Krieger-
und Gesellschaftslieder.**

Preis in Leinwand gebunden nur **50 P.**
Bestes und billigstes Liederbuch, enthält
nur solche Lieder, welche auch wirklich ge-
sungen werden und wird daher jeder Ge-
sellschaft bei Ausflügen etc. sehr willkommen
sein.

P. J. Tonger's Verlag, Köln.

Eingefendet.

Die aus Anlaß der Neuenbürger Musikfeste
erschienenen Artikel haben gezeigt, daß der lä-
bliche Brauch, die Rede mit fremdsprachlichen,
insbesondere lateinischen Citaten zu schmücken,
erfreulicher Weise noch nicht in Abgang ge-
kommen, im Gegenteil, manchem, wie es scheint
„in sucum et sanguinem“ „in Fleisch und Blut“
übergegangen ist. Treffen doch solch knappe
„dicta“ meist den Nagel auf den Kopf; sie be-
weisen, daß man sich dereinst auf der Schulbank
nicht umsonst der „humaniora“ beflissen, und
„last not least“, sie weden das Interesse für
die Muttersprache Ciceros „mirum quantum“,
— ungemein. Unsere Absicht ist, im folgenden
die in letzter Zeit angeführten Sentenzen noch
um einige der gebräuchlichsten zu vermehren,
darum sofort „in medias res“ „mitten in die
Sache!“ „Est modus in rebus, sicut certi
denique fines“ „Es ist Maß und Ziel in den
Dingen und es giebt bestimmte Grenzen“, oder
französisch: „Tant de bruit pour une — soirée
musicale“, zu deutsch: fünfmal im Enzthaler
zweimal im Schw. Wochenblatt — cela suffit,
das genügt. „Sine ira et studio“ „ohne Haß
und Günst“ muß der Wahlspruch für jede Kritik
sein, will sie anders „ficta et facta“ „Dichtung
und Wahrheit“ streng auseinanderhalten. Freilich
heißt es gerade hier gar oft: „Semper aliquid
haeret“ immer bleibt etwas hängen“ und an
Stelle des „sine ira et studio“ wäre in diesem
Falle vorzuziehen: „quos ego“ — Euch will ich
— ein's an's Bein geben, denn „Apparent rari-
nantes in gurgite vasto“ „Nur ganz vereinzelt
erscheinen sie“ — nämlich die Lobsprüche. Für
Unbetheilte aber gilt meist: „duobus litigan-
tibus tertius gaudet“, „wenn zwei sich zanken,
freut sich der dritte“ oder die Kirchenlängerfeste
brachte viel Kurzweil, doch „Nactus haec“
„soviel für diesmal“ und „noli me tangere“
„nicht anrühren“, frage niemand nach dem Ur-
heber, denn: „nomina sunt odiosa“ „der Name
thut nichts zur Sache.“ Zum Zweck einer et-
wasigen Erwiderung stellen wir gerne zur Ver-
fügung das inhaltsreiche „si tacuisses . . .“
Nemo.

Kronik.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat sich mittelfst
Extra-Zugs am 2. Juni nach Kiel begeben,
um den Festlichkeiten, welche zur Eröffnung
des Baues des Nord-Ostsee-Kanals veran-
staltet werden, beizuwohnen.

Hamburg, 1. Juni. Gestern abend
ist am Strandquai und Hübnerquai Feuer
ausgebrochen, sechs Schuppen sind nieder-
gebrannt, viele umliegende Schiffe haben
Takelage und Masten eingebüßt. Nach
1 Uhr schien die Gefahr einer weiteren
Ausdehnung des Brandes nicht zu be-
fürchten. Bisher ist nicht feststellbar, ob
Menschenleben verloren gegangen sind.
Der Schaden wird auf mehrere Millionen
geschätzt.

Aus Sachsen, 30. Mai. Nach den
amtlichen Erhebungen sind durch das Un-
wetter in der Nacht vom 17. bis 18. Mai
in der sächsischen Oberlausitz mehr als
300 Häuser beschädigt worden. Die Schä-

den an Wegen und Brücken, deren Wiederherstellung den Gemeinden obliegt, werden auf 200 000 M. geschätzt, während auf Schäden an Privateigentum gegen 300 000 Mark entfallen.

Strasburger Mitteilungen zufolge hat sich aus den bei Herrn Schnebele gefundenen Papieren ergeben, daß der fündige Polizeibeamte zugleich ein eifriger bonapartistischer Parteigänger war. Nachrichten aus Nancy bestätigen dies. Die radikalsten Blätter in Paris, die den wackeren „Patrioten“ am liebsten in Brillanten gefaßt hätten, sind auf einmal ganz still geworden.

Die neuen Zwanzig-Pfennig-Stücke haben in letzter Zeit eine ziemlich gefährliche Verwendung gefunden. Wie wir hören, ist es vorgekommen, daß diese Stücke, die die Größe eines Zwanzig-Markstückes haben, vergolbet und in Geldrollen eingereiht worden sind. Nur dem aufmerksamen Beobachter wird das Falstikat in der Rolle bemerkbar und selbst beim Aufzählen der Stücke noch schwer erkenntlich, besonders da die Stücke dann etwas am Rande gefeilt sind. In der Breite sind sie sonst etwas größer wie die Zwanzig-Markstücke. Vorsicht ist bei der Annahme von Zwanzigmark-Rollen jedenfalls am Plage.

Pforzheim. Brotpreise der Bäckerzunft vom 1. Juni 1887. Schwarzbrot 1. Sorte: lange Form 2 Kilo 50 Pf. lange Form 1 Kilo 25 Pf. runde Form 2 Kilo 48 Pf. runde Form 1 Kilo 24 Pf. 1 Weißbrot 17 Pf., 1 Tafelbrot 20 Pf.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Juni. Gestern nachmittags 2 Uhr fand bei Seiner Königlichen Majestät im Landhause Rosenstein eine Hofstafel statt, zu welcher nächst dem Kgl. Staatsministerium und dem Hofstaate sämtliche hier anwesende Mitglieder der Ständeverammlung geladen und nahezu vollständig erschienen waren. (St.-Anz.)

Württ. Gustav-Adolf-Verein. Unsere Hauptversammlung findet am 21. und 22. Juni in Schwäbisch-Hall statt. Zur geschäftlichen Verhandlung treten die Abgeordneten der Zweigvereine am Dienstag, nachmittags 3 Uhr in der Hospitalkirche mit dem Vereinsauschuß zusammen: ihre Namen sollten spätestens am 15. Juni dem Vorsitzenden angezeigt sein. Am 22. Juni um 7 Uhr findet eine gefellige Bereinigung der Einwohner und Gäste, Männer und Frauen in der Turnhalle statt. Bei dem Festgottesdienst in der Michaelskirche am Mittwoch, vormittags 9 1/2 Uhr hat die Predigt Prälat D. von Gerol aus Stuttgart übernommen; als Vertreter der Glaubensgenossen in der Ferne werden Pastor Frisius aus Paris und Pfarrer Herrmann aus Naßwald in Niederösterreich erwartet. Die Freunde der Vereins Sache sind herzlich eingeladen. Festteilnehmer, welche Privatwohnungen zu benutzen wünschen, wollen dies vor dem 12. Juni Hrn. Kaufmann David Bapst in Schwäbisch-Hall schriftlich anzeigen.

Stuttgart, 1. Juni. Heute früh wurde an der sog. Stelle auf dem hohen Bopfer ein junger Mann ermordet aufgefunden, dessen Persönlichkeit bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. (St.-Anz.)

Stuttgart, 2. Juni. Ueber den gestern berichteten Mord erfährt man noch: Der Ermordete wurde an der sog. „Stelle“ gestern früh 5 Uhr von Arbeitern aus Rohraeder, die nach Stuttgart ins Geschäft gehen wollten, aufgefunden. Er war in der Laube quer über einer Bank gelegt, der Kopf durch die Staketen der Laube gesteckt. Der Tote blutete aus Mund und Nase, um den Hals war ihm ein Tuch geschürzt, dessen beide Enden über den Rücken herabhingen. Der Ermordete soll ein übel beleumundetes Subjekt sein. (St.-Anz.)

Der 8. Bundesstag und 10jähriges Stiftungsfest des Württemb. Kriegerbundes in Wildbad zu Pfingsten 1887.

III.

Pfingstmontag, 30. Mai.

Donnernde Schüsse und Tagwache verkünden auf heute den Festtag. Das Firmament aber sieht drübe d'rein und läßt leider kaum die Hoffnung, daß es heute ohne Regen ablaufen werde. Unbekümmert darum, ziehen die an Strapazen gewöhnten wetherharten „Kameraden“ in Reih und Glied von allen Seiten herbei; die Bahnzüge sind mit angemeldeten Vereinen und Festteilnehmern angefüllt. Auf dem Tagesprogramm steht: 9 Uhr vormittags Beginn der Verhandlungen des Bundesstags in der Festhalle, Frühstück mit Musik im K. Badhotel, Reunion der Kapelle in der Trinkhalle, Festessen im K. Badhotel, Festzug vom Bahnhof aus, abends Reunion auf dem Kurplatz und — Enzpromenadenbeleuchtung mit Feuerwerk. An den geschäftlichen Verhandlungen des Bundes nahmen die Vertreter der Vereine unter dem Ehren-Vorsitz Sr. Hoh. des Prinzen Weimar teil, während solche selbst von dem Vicepräsidenten, Bauinspektor Dobel in Vertretung des dienstlich abgehaltenen Präsidenten v. Wöllwarth geleitet waren. Der württ. Kriegerbund umfaßt jetzt ungefähr 30 000 ehemalige Soldaten in 800 Vereinen, außerdem ca. 10 000 passive Mitglieder. Aus dem Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß 1886 die Gesamteinnahmen M. 65 450; die Ausgaben Mark 65 080 betragen. Das Vermögen beziffert sich auf M. 157 364. Die Wahl des nächsten Festortes nahm längere Zeit in Anspruch; da es statutarische Bestimmung ist, daß jeder zum Bund gehörige Verein namentlich abstimme. Die Vertreter der in Frage kommenden Städte: Ellwangen, Gmünd, Hall, Heidenheim hoben jeder in seinem Teil die Vorzüge ihrer Heimatstädte hervor; das von Sr. Hoheit selbst bekannt gegebene Resultat der Abstimmung verkündete Schw. Hall als Siegerin mit über 200 Stimmen, die Städte Gmünd und Ellwangen erhielten je etwa 160 Stimmen. Die Verhandlungen dehnten sich noch bis nach 1 Uhr aus. Hierauf fand das Festdiner im oberen Conversationsjaale des K. Badhotels bei Wegel statt. Den ersten Toast brachte Sr. Hoh. Prinz Weimar auf Sr. Maj. den deutschen Kaiser, dessen edle Eigenschaften hervorhebend, aus. Das von Berlin eingetroffene Erwidernstelegramm übermittelt dem württ. Kriegerbunde herzliche Glückwünsche, die aus dem Munde Sr. Hoh. des Hrn. Ehrenpräsidenten freudig aufgenommen wurden. Unter Verlesung des eben eingelaufenen

Erwiderns-Telegramm toastierte Herr Bauinsp. Dobel auf Sr. Maj. unsern König und Oberstlieutenant a. D. Heinrich auf Ihre Maj. die Königin Olga. Hr. Stadtschultheiß Wäzner brachte sein begeistert aufgenommenes Hoch aus auf den allverehrten Ehrenpräsidenten, Sr. Hoh. den Prinzen Weimar, welcher seinerseits in herzlicher kameradschaftlicher Weise erwiedernd, die ihm zugesprochenen Verdienste auf all die Männer übertrug, die ihn in seinen Bestrebungen jederzeit so sachkundig und thatkräftig unterstützten. Es reichten sich noch Toaste an auf die zum Feste erschienenen bayr. und badischen Kameraden, welche von diesen freundlich erwiedert wurden. Inzwischen hatten sich die zahlreichen Vereine zum Festzug durch die Stadt beim Bahnhof gesammelt. Als bekannt war, daß letzterer sich in Bewegung gesetzt, begaben sich die Präsidialmitglieder, Sr. Hoh. an der Spitze auf die auf dem Kurplatz errichtete Tribüne, um den Zug vorbeipassieren zu lassen. An dem Festzuge selbst mögen sich wohl über 2000 Personen beteiligt haben. Die vorbeiziehenden Vereine begrüßten ihren hohen Ehrenpräsidenten mit freudigen Hochrufen. — Von jetzt ab kam Leben in die Festhalle, ja dieselbe war einige Stunden lang völlig bejezt, die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 29 spielte unter ihrem Dirigenten Schober muntere Weisen. Im Laufe des Nachmittags erschien Sr. Hoh. in der Halle und auf dem Festplatze zu längerem Verweilen. — Als der Himmel gegen abend wieder etwas regnen ließ, war es noch ungewiß, ob die programm-gemäße Enzpromenadenbeleuchtung ausgeführt werden könne; überall hörte man diesbezügliche Fragen. Viele bejahten oder verneinten was sie selbst nicht wußten und so kam es, daß die Promenadenbeleuchtung zwar nicht, dagegen das projektierte Feuerwerk am Ende der Anlagen vor sich ging, während Manche zu früh nach Hause fuhren oder sich im gutem Glauben nach „Gefallen“ zurückzogen. Noch Vielen aber bereitete das imposante Feuerwerk ein herrliches Schauspiel. Dem Künstler des Abends, Pyrotechniker Fischer aus Eleebronn, wurden von Sr. Hoheit Worte des Beifalls und der Anerkennung zu teil. Nachts 1/2 12 Uhr ging der „letzte Zug“ als Extrazug nach Pforzheim ab.

Dienstag, 31. Mai.

Immer herrscht noch reges Leben und Feststimmung. Mittags 1 Uhr setzte sich die Floßpartie in Bewegung. Das Floß ist eigens hergerichtet und mit Sitzbänken versehen, welche dicht besetzt sind; unter den Klängen der Regimentkapelle gleitet es dahin über die rauschende Enz, über ihre zahlreichen Wehre und Abfälle en miniature, dabei die heitersten Szenen hervor-rufend; man sagt, daß der Floßführer in Erinnerung an das „Jockele Sperr“ an der kleinen Neckerei mit den kalten Douchen nicht so ganz unschuldig gewesen sei. Es gehört auch Humor zur Sache. Es ist ein gar apparter Genuß, eine solche Floßpartie; sie ist, einige nasse Damengarderoben ausgenommen, gut verlaufen. Seine Hoheit mit Gefolge begleitete dieselbe per Landauer. Zwischen Höfen und Rothenbach wurde gelandet; von da aus ging es direkt nach Neuenbürg, den dort



avisierten Besuch abzustatten. — Die Feststadt aber darf mit Stolz auf das große Kriegerfest zurückblicken. — Möge uns ein goldner Friede beschieden sein, damit nach dem Wunsche Ahlands:

In künft'gen Sommern sich jeder greise Mann,
Von Feinden ungefährdet, im Bade jüngen
lann."

Neuenbürg, 31. Mai. Die Wildbader Festlichkeiten hatten auch für uns heute ein schönes wirkungsvolles Nachspiel, bezw. einen ihrer würdigen Schluß. Mittags kam die frohe Kunde, daß Sr. Hoheit Prinz Weimar von Wildbad aus die hiesige Stadt mit einem Besuch beehren werden. Selbstverständlich war Alt und Jung lebendig und emsig, sich dieser Ehre dankbar zu erweisen. Es sammelten sich die H. Beamten, städt. Kollegien, die Vereine, die Schuljugend und die übrige Einwohnerschaft vor der „Alten Post“ zur Begrüßung. Der Prinz traf dann kurz vor 3 Uhr mit mehreren Herren seiner Umgebung in Begleitung des Stadtvorstandes von Wildbad hier ein. Nach der ersten Begrüßung und Vorstellung, wobei verschiedene der Anwesenden von Sr. Hoh. mit freundlichen Worten beehrt wurden, trat der Prinz vor die Front des Kriegervereins, sich mit den Kameraden unterhaltend und nach ihren Verbandsverhältnissen sich erkundigend. Hier anknüpfend ließ S. H. die Krieger einen Kreis schließen und hielt an dieselben eine kurze freundschaftliche Ansprache, betonend die wichtige, dem Bundestag zukommende Aufgabe in der Einigungsfrage, wobei er auf ihre allseitige Unterstützung zähle, um durch ein festes Band alle Vereine im großen deutschen Vaterlande zu umschlingen. Es erfüllte ihn, den Ehrenpräsidenten mit Befriedigung, daß die Mitglieder treu zu Kaiser und Reich, König und Vaterland stehen. Zwanglos sei der Eintritt in den Bund vollzogen, er hoffe deshalb, daß die Kameraden auch künftig ihrer Pflichten eingedenk sein werden. — Hierauf wandte sich der Prinz zu der stannenden Schuljugend und deren Lehrer, ermunternde Worte an sie richtend; was konnte ihr angenehmeres zu Teil werden, als den hohen unserem geliebten Königshause so nahe stehenden Gast mit der J. Kerner'schen Volkswaise: „Der reichste Fürst“ begrüßen zu dürfen. Sichtlich erfreut winkte nun Sr. Hoheit den Anwesenden sich verabschiedend zu, machte einen kleinen Gang durch die Stadt und beehrte den bei Champigny schwer verwundeten Invaliden Andras mit wohlwollendem Besuch. Hierauf besichtigte der Prinz noch das neue Schulgebäude und begab sich von da, begleitet von den H. Beamten unter Führung des Hrn. Grafen v. Uxkull durch das Schloßwäldchen auf's Schloß zu einem Rundgang auf diesem und seinen bemerkenswerten Partien. Die dortige kleine Bevölkerung hatte es sich nicht nehmen lassen, am Portal in festlicher Parade mit heller Stimme ihr jubelndes Hoch erklingen zu lassen. Einer von der Schloßherrin angebotenen Erfrischung wurde von Seiner Hoheit artigst zugesprochen. — Nach der Rückkehr vom Schloße zur Stadt, wo sich inzwischen von der Floppartie her viele Krieger und andere Gäste eingefunden

hatten, gefellten sich zu diesen die hiesigen Krieger und zahlreiche Einwohnerschaft in den Räumen der Alten Post um den Ehrenpräsidenten, bis dieser gegen 6 Uhr von hier aus unter lebhaften Hochrufen die Rückreise nach Stuttgart antrat. Die Deutseligkeit des Prinzen und seine herablassende Liebeshwürdigkeit beeinflussten Alle und so war der von hiesiger Stadt in seiner Einfachheit improvisierte Empfang ein um so herzlicherer.

A u s l a n d.

Paul de Cassagnac stellt fest, daß der Stern des Generals Boulanger im Erbleichen ist und giebt der Hoffnung Ausdruck, die Verfinsterung werde bald eintreten. Was den Bonapartistenführer am meisten zu verwundern scheint, das ist, daß die Radikalen, die revolutionären Republikaner dem General die Stange halten, während doch seine Diktatur schließlich nur der Sache der Konservativen zugute käme. Dann fährt er fort: Boulanger bedeutet für uns vor allem die Landesgefahr. Stellt man ihn an die Spitze, so bricht der Krieg aus und der Untergang Frankreichs steht bevor. Indem wir die Unverletzlichkeit des Landesgebiets, die Friedensliebe jedem anderen politischen Interesse voranzusetzen, war uns darum zu thun, unseren verblendeten Mitbürgern die Augen zu öffnen und sie der Gefahr zu entreißen, in die sie sich aus mißverständener Vaterlandsliebe zu stürzen bereit waren. Was ihn betrifft, so beseitige man ihn einmal gehörig und dann wird man sehen, was in drei Monaten von ihm übrig bleibt: nichts!

Eine Pariser Korrespondenz der „Post“ enthält bemerkenswerte Mitteilungen über die Art und Weise, wie unter General Boulanger die geheimen Fonds des Kriegsministeriums zur Schürung des Deutschen Hasses nicht nur in Frankreich, sondern auch in Rußland verwendet wurden.

Paris, 1. Juni. Die Polizei ergriff für heute Abend Vorsichtsmaßregeln, um etwaigen Ruhestörungen nachdrücklich entgegenzutreten zu können. — Die Aufführungsarbeiten an der Komischen Oper sind nunmehr beendet. Nach dem Temps beträgt die amtlich ermittelte Zahl der aufgefundenen Leichname 70, wovon 58 erkannt sind. Außerdem wurde eine Menge menschlicher Ueberreste nach der Morgue übergeführt.

Miszellen.

Im Urwald.

Brasilianische Erzählung von B. Nidel-Ahrens.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Armes Kind,“ flüsterte Alvaro bewegt. „Ja, ich habe unsagbar gelitten seit dem Augenblicke,“ sagte Serena, während sie sich unter einem Frostschauer fester in ihren roten Schawl hüllte, und die schwarzen Augen mit schwermüthvollem Ausdruck zu den Sternen emporblickten; von der schmalen Stirne, wellenartig zurückgestrichen, fluteten die glänzenden schwarzen Haare frei herab, nur im Nacken von einem Bande lose zusammen gehalten.

Unmittelbar über ihrem Haupte aber zitterten, bewegt von leisem Nachwind, die tauglänzenden Niesenblätter der schlanken Bananen.

„Als ich dann noch immer regungslos auf meinem Plage verblieb, den Blick zur Erde gesenkt,“ fuhr das junge Mädchen nach einer Weile fort, in der Alvaro sie mit an Begeisterung grenzender Verehrung betrachtete, „näherete sich mir Bizente Barroso, nahm meine Hand, zog mich zu sich heran und wollte mit seinen Lippen die meinen berühren! Da erfaßte mich Verzweiflung, ich stieß ihn heftig zurück, das Blut schos heiß in meine Wangen, ich richtete einen Blick heißen Flehens auf meinen Vater, der ihm sagen sollte: Befreie mich nur davon, ich kann nicht, ich kann nicht! Doch er zog die Stirn in Falten und bedeutete mir mit wütender Gebärde: „Gehorche, oder du bist verloren, ich habe dich für diesen Mann bestimmt und mein Wort gegeben.“ Ich wußte, daß es keine Rettung mehr für mich gab, Alvaro! Ich spürte den heißen Hauch seines Mundes über mein Antlig wehen, der Schrei der Wut und Empörung, der sich unwillkürlich meiner Brust entrang, verhallte machtlos an der dreisten Zuversicht des Unverschämten, welcher mit seinem schrecklichen Lächeln auf die mir geltende Stimme meines Vaters meinte: das wilde Täubchen werde schon noch firt werden unter den Händen eines liebevollen Herrn.“

„Wir müssen fliehen“, sagte Alvaro entschlossen, „ich sehe immer deutlicher, es giebt kein anderes Mittel. Bleibst du hier, Serena, kannst du deinem Lose nicht entrinnen, selbst ich vermag dich nicht zu retten, wenn ich auch bereit bin, in jeder Stunde mein Leben für dich zu geben. Vertraue mir, Geliebte, wir müssen jetzt handeln, jedes weitere Zögern bringt unerseplichen Verlust. Sieh hier kann ich nicht das geringste für dich thun; sobald dein Vater unsere Liebe ahnt, bist du verloren und auch ich, ohne dir genügt zu haben.“

Serena sah lange in gedankenvollem Sinnen vor sich hin. „Glaube mir, die Flucht ist der sicherste Weg zu unserm Untergang, denke nicht mehr daran. Ich, ich weiß eine andre Hilfe für dich, Alvaro, du, den ich mehr liebe als mich selbst, aus dessen Händen ich mein Schicksal, sei es was es wolle, mit Ergebung tragen werde.“

Sie schmiegte den Kopf gegen seine Schulter und barg dann plötzlich abschließend das Antlig an seiner Brust.

„Beruhige dich, mein Liebling,“ sagte er sanft, indem er ihr Antlig zwischen seine Hände nahm und mit verzehrendem Feuer seine Augen in die ihren senkte, „sprich nicht von einer Hilfe, die nur mich betrifft! Du weißt es nun, so lange ich atme, bin ich dein. Es giebt eine Liebe, deren Flamme so heilig und rein, weil Gottes Hauch sie selbst in unsern Herzen erstehen ließ, darum vermag sie sogar den Tod zu überdauern.“

(Fortsetzung folgt.)